



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen
Lehr/ in etlichen fürnemen hauptstucken/ die dieser zeyt
zû Bon[n]/ vnd etlichen anderen Stetten vnnd orten im
Stift vnd Churfürstenthumb Cöllen ...**

Bucer, Martin

Bon[n], 1543

VD16 B 8953

Der erst haupt artickel/ von der Erbsünden/ vnd verletzten natur.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36844

Der erst haupt arti- ckel / von der Erbsünden / vnd verletzten natur.



Wyttenmal vn-
seren Herren
Christum / den
erlöser / arzet /
vnd widerbrin-
ger vnser ganz-
zen natur / nie-
mand recht er-
kennen / an-
men / vnd also
von ihm erlö-
set / geheylet /
vnd zum Göt-

lichen leben widerbracht werde mag / der nicht sein an-
gepome krankheit vnd verderben recht grundtlich er-
kenne / vnd komme in warrew vnd leydt des ganzen
alten Adams / So lehren vnd vermanen wir mit aller
Götlighen schrifft / die leuth / das sie ihre angepome
sünd vnd gebrechen wol erkennen / Vnd das ernstlich
vñ wircklich bedencken wöllen / das sie von wegen ihrer
verkereten natur / Got / sein seliges wort / vñ gaben / mit
erkennen / noch weniger begeren / vnd annemen mögē /

Buceri
bekend-
niß von
der Erbs
sünden.

A Als

Von der Erbsünd

- Als deren sinn / art / vnd neygunq / Got wider strebet /
1. Cor. 2. Wie dann der H. Paulus bezeuget / das der naturlich
mensch / die Götlichen ding nit fassen / noch annemen
mag / sonder seyen im ein torheyte. Vñ das der sin des
Rom. 8. fleischs ein feindschafft seye gegen Got. Darum wie
der Herr selbs zeuget / Das Reich Gottes niemädt se-
Johan. 3. hen mag / dan der auß seynen gnaden vnd geyst in im
new geboren würt. Dis sind die wort im vorigen bü-
chlein / das die C. Dep. anfechten / im anderen artikel
des ersten theyls.

Buceri
bekänniß
vñ Tauff.

Danebē lehren wir auch / das vns Got im H. Tauff
zū genaden angenommen / auß gewalt der finsterniß er
löset / new geboren / vnd seynem lieben Son eingeleyt
bet hat / vñß die angeboren sünd so abgewesshē / das
er vñß die / vom wegen der bezalung seynes lieben
Sons / zur verdammniß nimmer zū rechnen will / so ferr
wir vñß derē nit wider zūm dienst ergebē / Vñ so vns
das widerwertig gesetz in vnseren gliderē der massen
anhanget / vnd im weg liget / das wir dem gesetz des
Herrē nimmer genüg thun / sonder vnserthalben alweg
in vngehorsame / vñnd arme verdampfte sündler bley-
ben / das wir Christum vnsern Herren den gerechten /
bey dem Vatter zū einē fürsprechen habē / der auch nit
allein für vns bittet / sonder die versönung ist für vn-
sere sünd / vñ setzet sein volkomme gehorsame für vns /
vñ erstattet damit vnser vngehorsame / Dis ist im drit-
ten artikel meynes büchleins vom anfang.

Der Cöl.
Dep. vñ

Hieranff geben die Cölnischē Deputatē soliches vñ
theil

theil/ Ich verkleinere öffentlich mit dieser lehre die ge
 nad des Tauffs/ vnd den verdienst des blüts Christi. theyl wo
 Ich mache den fal Ade schwerer/ dan vnser erlösung/ der Buce
 geschehen durch den todt Christi/ Ich sage das vn- rum.
 ser natur Got widerspenstig seye / vnnnd anders nicht
 thun möge / das die gemeinen lehrer vom Teuffel nie
 setzen dö:ffen/ Dis ist der Cöl Deputaten vrtheyl wi
 der mich an diesem ort / Vnd were ja ein schweres vr
 theyl/ wann es war vnd recht were.

Nun höre aber auch die vrsachē dieses so beschwer
 lichen vrtheyls/ Dan diese Deputaten/ wie sie rhümē/
 nicht on vrsachen vrtheylen. Sie sagen ich mache die
 Concupiscentiā/ das ist/ die lust nach dē Tauff/ ein sün
 de/ oder vngerechtigkeyt/ Vñ streyte/ das den getauff
 ten von nöten seye cyner stetigen reuwe / vnd verzey
 hung dieser sünden/ Bekēne nicht das die Erbsünd im
 Tauff eynmal werde hingenomen/ Halte es mit dem
 Luther/ das die reu/ vñ ein zerschlagen hertz vor der
 gnaden/ die vns Got angenehme machet/ den mensche
 meer zum sündler mache/ Item das war reu vnd leidt
 der sünden auß warem glauben vñ liebe Gottes kom
 me. Dis sind dieser Deputaten vrsachen/ auß denen sie
 so ein geschwind vrtheyl wider mich gefellet haben.

Wie wol nun die C. Deputaten die jetz vermeltē re
 dē/ die sie zur vrsachen jres vrtheils einfüren/ in meinē
 büchlein mit gelesen/ jedoch so halte ich den sinn dieser
 redē für war/ wa man dē recht verstaht / habe dē auch

Von der Erbsünd

Was die
vberig
Erbsünd
in dē new
gebornē.

in anderen büchern geschriben vnd vertheydiget. Nemlich in diesem verstandt, das der böse gelust/ vñ die widerspenstigkeit gegen dē Götlichen gesetz / welche S. Paulus heisset ein gesetz der sünden/ vnd sünde / die in den getaufftē vñ new gebornē / wie er ware / wohnet / so lang sie hie leben / warlich ein vngerechtigkeit vmb sünde ist / vmb deren willen wir ewiglich verdammet sein müsten / wañ vns der Herre Christus mit erworben hette / das sie vns nit zū gerechnet würdt. Darumb sie vns auch billich reuwen solle all vnser leben lang / vnd die verzeyhung der selbigen in Christo vnserem Herre / durch waren glauben ergreiffen / vñs deren getroste / vnd ime darumb ewigen danck sagen / Dañ der Tauff diß widerstreben gegen dem gütten gesetz Gottes / ja nicht von vns hinnimmet / das es nit in vns seye / wie der H. Augustinus so offte sagt / sonder bringet / das es vns nit zū gerechnet werde.

Der H. Geist
heist selb
dē anhan
genden
bösen ges
lust sünd.

Der schrifftlich grundt dieser lehr ist / Der H. Geyst im H. Paulo heyst diese angeborne / vñ in vns allen / so lang wir hie leben / noch vbrige / vñ wohnende gelust / vnd widerspenstigkeit gegen Got / sünd / an vil orten / Niemand kan eygentlicher vnd besser reden dann er / vnd was er redt muß also sein. Darumb ist auch dieser bose gelust / vnd widerspenstigkeit gegen Gottes gesetz / sünd vnd vngerechtigkeit.

Im Sechsten zum Römern lesen wir also / So laßt nun die Sünd nit herschen in euwerem leyb / Begebet nicht

nicht euwere glieder der Sünden zu waffen / Die sünd
 wirdt nicht herschen künden vber euch ic. Im Sibenz
 den Capitel / So ich aber das thū / das ich nicht wil / so
 willige ich das das gesetz güt seye / So thū nun ich das
 selbige nicht / sonder die sünd die in mir wohnet. Itē /
 Ich sehe aber ein ander gesetz in meinen gliederen / das
 da widerstreytet dem gesetz in meinem gemüt / vnnnd
 nimpt mich gefangen in der sünden gesetz / welches ist
 in meinen gliedern. Ich ellender mensch / wer würdt
 mich erlösen vonn dem leyb dieses todes? Ich dancke
 Got / durch Jesum Christum vnseren Herrn. So diene
 ich nun mit dem gemüt dem gesetz Gottes / aber mit
 dem fleysch dem gesetz der sünden.

Secht lieben Christen / in diesen / vñ noch meer sprü
 chen nennet der H. Geyst selb diese angeborne / vnd in
 den newgebornē noch vbrige widerspenstigkeit gegen
 Got / sünde / wie das ein jeder selb erkennen kan / vnnnd
 auch die H. Vätter Ambrosius / Hilarius / Augustinus /
 vnd andere in auflegung dieser sprüchen zeugen. Dar
 umb ist sie auch sünd. Vnd wie solte nicht vnrecht vnd
 sünde sein / das in vns dem Götlichen gesetz widerstre
 bet / das gelustet wider den Geyst / das Gottes wort
 verachtet / Gott seynē schepffer nicht recht erkennet /
 nach liebet? Welchen jamer alle heyligen in sich besin
 den vnd klagen.

Auß dieser vrsachenn hat auch der H. Augustinus Augustinus das
 Contra Iulianum lib. 3. bekennet / das dieser gelust sün
 nus das
 A iij de seye /

der vbrige
ge gelust
in Heiligs
gen sünd/
vnd vnre
cht seye.
Cōtra Iu
lianum
lib. 5. ca. 3.
Tract. 4.

de seye/ vñ nit allein genant werde. Der gelust / spricht er / des fleysches / der wider den guten geist gelustet / ist sünde / dan er in sich hat ein vngheorsame wider die herschung des gemüts / Vnd ist ein straff der sünden / dan damit ist dem verdienst der sünden wider goltten worden / Vnd ist ein vrsach der sünden / von gebrechen vnd schwacheyt wegen eines jeden / der diesem gelust bewilliget. Vñd vber das Euangeli Joannis als er diese wort Pauli anzeucht / Es solle die sünd nit herschen in euwerem sterblichen leybe / hat dieser h. lehrer also geschriben / Paulus sagt nicht / die sünd seye nicht / sonder solle nicht regnieren in euwerem sterblichen leibe. Dan so lang du hie lebest / ist von nōtē / das sünd in deinen glidern seye / Necessē est peccatum esse in membris tuis.

lib. 5. ca. 3

In diesen wortem sichstu je Christlicher Leser / das auch der h. Augustinus erkennet / das der gelust vñd widerspenstigkeit wider Gottes gesetz / die in den hey ligen vbrig bleybet / so lang sie hie leben / sünde seyn erkennen. Also zeuget er auch an vilen orten / das diese sūcht iniquitas, ein vngerechtigkeyt seye. Zum luli. no spricht er an gemeltem ort / Wa du weyßlich klüg werest / so sehest du / das warlich ein vngerechtigkeyt ist / das der vndertheyl des menschē / dem obren vñd besseren theyl wider strebet / Auß der vrsachen auch der h. Ambrosius diese sūcht iniquitatem geheysen hat / wie Augustinus zeuget / 2. Contra Iulianum.

Das aber der h. Augustinus an etlichen orten sagt / diese

VND VERLEZTEN NATUR.

diese vberblibne sucht in Heyligen / die dem Götlichen
gesetz in jnen als wider strebet / seye mit sünde / erkleret
er sich selb als bald / wie er das meine / Als an dem ort
das die C. Deputaten anziehē sagt er ja das diese sucht
mit sünde seye / vnd werde sünd geheysen darumb / das
sie ein vrsache der sünden seye. Wie braucht er aber an
diesem ort das wort sünde: Sünde / spricht er glych dar
uff / sünd / die nach dem gelust des fleysches / vngepür
lich gethan / geredt / oder gedacht werdenn / Soliche
sünde ist ja nicht der angeporen böse gelust / Dann der
nichts thätlichs ist / das man mit gedancken Worten
oder wercken wider Gottes gesetz thue / Sonder eine
böse sucht vnd neygunng wider Gottes gesetz.

Ad bonis
faciū li. 1.
cap. 13.

Also sagt dieser lehrer im anderen büch Contra lu
lianum. Diese sucht würdt sünd genant / mit des hal
ben / das sie vns der straffen Gottes schuldig mache /
sonder von des wegen / das sie von der sündē herkom
met / vnd vnderstahet vns zū ziehen zur sünden / durch
das sie dem geyst wider spenstig ist.

Derhalben wenn man sünd vnd vnrecht das allein
heissen will / das vom menschen williglich gedacht / ge
redt oder gethan würt wider Gottes gesetz / vñ in des
zorn Gottes schuldig machet / also ist der vberblibene
böse gelust in den Christen / so lang sie des bösen lusten
vnd bewegnüssen nit stat gebē / nit sünd / So man aber
alles das sünd heysset / wie man solle / vñ der h. Geyst
selb thut / vñnd lehret / was im menschem dem Göt
lichen

Was ey
gentlich
sünde.

Von der Erbsünd.

Rom. 7. Gelust ist wider das zehēd gepot / darumb auch sünd.

lichenn gesetz wider strebet / Also heist nit allein diese vberblibene wider spenstigkeit / sonder ist auch ein ware vnd schwere sünd / Dan sie wider das zehende gepot Gottes ist / Laß dich nit gelusten / Darum der H. Paulus sagt / Aber die sünd erkennet ich nicht / on durchs gesetz / Dann ich wußt nichts von der lust / wa das gesetz nicht hette gesaget / Laß dich nit gelustenn / Nun des gelustens befande der H. Paulus bey sich / auch nach dem Tauff / vñ befinden sein alle Heyligen / so lang sie hie in diesem fleysch leben.

Weil sie dan erkennen / das dieser gelust in ihnen wider das gesetz Gottes strebet / vnd sie alle vberzeuget / das sie Got noch nit von ganzem hertzen / ganzer see len / vnd allen krefftē lieben (dan wa die liebe zū Got ganz were / kōnde od möchte sie nichts gelusten das er verpeutet) so muß sie ja dieses argen auch von hertzen reuwen / Vñ auß solcher reu vnd leydt vber diese sünde schreie sie mit Paulo / Ich ellender mēsch wer würdt mich erlösen von dē leib des todts? Aber da bey wissen sie auch was sie im H. Tauff entfangē habē / nemlich die gnad Gottes / vñ gemeinschaft vnseres Herren Jesu Christi / dz Got inen vñ seynes lieben Sons willen diese Sünde nit zūrechnē will / wa sie iren bösen lusten nit stadt bey inen geben / Des sagen sie Got mit Paulo danck durch Jesum Christū / des versichert / das ja an denē die in Christo Jesu sindt / nichts verdamlchs ist /

Rom. 8. Die nit nach dem fleysch wandlen / sonder nach dem Geyst.

Dis

Diß ist / wie du selb siehest Christlicher Leser / das
 vns Got selb in seynem wort von der vberblibnen erb
 sünd nach dē Tauffe bezeuget / Das die Apostolen vnd
 alle Heiligen Vätter also erkennen vñ gelehret haben /
 Auch alle ware Christen bey sich selb befinden vnd kla
 gen / das sie nemlich noch stecken in eynem schweren
 vnwissen / vnd verachtung Gottes / daher sie Got in
 seynem **H.** wort / beyde der verheysung vñnd betrau
 wung / nicht gantzlich glauben / darumb in auch nicht /
 alweg hertzlich vnd getrost anruffen / nicht von ganz
 zem hertzen / fürchten vñnd lieben / Sind vertrüßig
 vnd treg zur gehorsame Gottes / geneigt vñ bereyt zu
 dē das ihz fleysch begeret wider Got / Derhalb sie auch
 war rew vnd leid haben ires ganzen alten mensches /
 creutzigen den vnd ziehen in auß / begeren vñnd erwe
 cken in inen / vnd ziehen immer meer an / den newen /
 menschen / ja vnsern Herren Jesum Christum / wie der
 Apostel vermanet / Vnd das durch all ihz leben auß.

Galat. 5.
 Ephe. 4.
 Colloff. 3.
 Rom. 13.

Dadurch machen sie nicht geringe / sonder groß den
H. Tauff / vnd verdienst des Blüts Christi / Dañ sie er
 kennen vnd sagen Got darumb danck / das er inen vñ
 des verdiensts vñnd blüts vergießens willenn seynes
 Sons / die gnad im Tauff gethan hat / das er sie seyn
 nem lieben Son Christo eingeliebet / vñ durch sein **H.**
 Geyst in im versicheret hat / das er inen solch anhan
 gende sünd vnd vngerechtigkeyt mit wölle zur verdam
 niß zu rechnen / Auch sein **H.** Geyst bey inen erhalten /
 der in ihnen wider diese vberblibne sünd one vnderlaß

Rom. 8.
 Galat. 5.

B

streyte

Von der Erbsünd

streyte biß er die gar tödte / das new Götlich leben in
inen gantz außmache / vñ auch ire sterbliche leybe zum
hymlichen leben von tödten aufferwecke.

Rom. 5. In dem sie auch den fal Ade nicht grösser machen
dann die erlösung Christi / sonder die erlösung Christi
machen sie zum güten weyt grösser / dann den fal Ade
zum bösen / Dann sie erkennen / das die erlösung Chri-
sti vns nit allein die schuld vñnd sucht der erbsünden /
sonder alle sünde hinnimet / vñnd das leben Gottes
gantzlich züstelllet / Aber volkomen erst in der seligen
aufferstendniß.

Sie sagen auch nicht / das die sünden / beyde erb vñnd
thätlich / so im Tauff vergebenn / wider wachsen /
wie har das man abgeschoren hat / Mit welcher ge-
leychniß die Pelagianer / die warheyt Christi von der
Erbsünd verhönerten / als Augustinus zeuget. Sie bes-
kennen aber auch mit den Apostelen / das sie nach dem
fleysch noch sünd an inen selb haben / vñnd tragen / Vñ
dieses reuwet sie / vñ ist inen hertzlich leid / trösten sich
aber da gegen / das Christus für diese sünd bezalet / vñ
inen erworben hat / das sie inen nit allein nit sollē zur
schuld gerechnet / sonder entlich gantz vñnd gar hünge-
nomen / vñ getödtet werden. Dieser lehre Gottes / vñ
der Christlichen gemein vonn anfang / hange ich auch
an / bezeuge vñ lehre sie / wie ich auch in den zweien ge-
melten artiteln gethan habe / in dem anderen / vñ drit-
tē / Die lese fromer Christ / so wirstu selb wol erkennen /

das diß mit religioſæ cēſure, ſed irreligioſæ calumnia ſind/
nicht Götliche erkantnißen/ ſonder vngötliche verke-
rungen/ das die C. Deputaten geſchriben.

Ich verkleinere offenbarlich den H. Tauff/ vnd ma-
che den fal Ade gröſſer/ dann die erlöſung Chriſti.

Eben als redlich iſts/ das ſie ſchreiben/ Ich ſage vn-
ſer natur widerſtrebe Got/ vñ möge anders nit thün.
Dañ ich nit die natur/ ſonder die verkerte natur/ geſe-
zet habe/ Vnd/ nit anders vermögen/ dan Got wider-
ſtreben/ nicht der natur an jr ſelb/ vnd wie ſie Got ge-
ſchaffen/ zugeſchribē/ ſonder der verderbtē natur/ wie
ſie durch die Erbsünd Got widerſpenſtig worden iſt/
Vñ habe das nicht auß mir / ſonder auß dem wort des
Herren vnd Pauli geſchriben/ Das ich auch im anderen
artikel anziehe/ Das nēlich der Herr geſagt hat/ Nie-
mand mage das Reich Gottes ſehen/ er werde dann
new geporē 1. Joh. 3. Vnd Paulus/ Der ſin des fleiſch
iſt ein feindſchafft gegen Got/ Dañ er iſt dem geſetz
nit vnterthon/ vñnd vermäge es auch nicht. Rom. 8.

Itē der naturlich menſch mage geiſtlich ding nit faſ-
ſen/ In dieſen vnd dergleychen ſprüchen/ als/ Die im
fleiſch ſindt mögen Got nit gefallen/ Niemandt kan
zū mir kōmen/ der Vatter ziehe in dan 1c. zeuget der H.
Geiſt ja offenbar/ das der menſch außſer Chriſto an-
ders nit vermäge/ dan Got widerwertig ſein. Diß vñ
anders nichts habe ich vom vermögen/ vñ vnvermöge
der mēſchlichē natur gelehret. Das vnvermögen zū gü-
ten der verderbtē natur/ habe ich nach dē Gottes wort

B ij bekens

Das die
natur auf
ſer Chriſto
Gott gar
wider-
wertig.

1. Cor. 2.
Rom. 8.
Joh. 6.

Von der Erbsünd

bekennet vnd bezeuget, vnd der natur an jr selb nichts
abbrechenn. Darumb ist diß die dritte Calumnia dieser
C. Deputaten, das sie schreiben, Ich habe diß, anders
nicht vermögen dan Got wider streben, der natur an
jr selb zugeben.

Was der
natürlich
mensch.

Die vierdte Calumnia ist, das sie sagē, ich habe Pau
lū mit recht verdolmetschet, dan ich hebe pro Animalis
homo, gesezet Naturalis homo, Darauß werde ich gese
hen, als der die natur verdamne, Antwort. Paulus hat
ψυχικός άνθρωπος, vnd setzet den entgegen πνευματικὸς ἄνθρωπος
wie auch hernaher im 15. ca. Diß hat D. Luther wol
verdolmeschet, ein naturlichen vnd geystlichen mens
schen, Dan ein seeligen mensche sagen, von dem wort
ψυχή, das wir seel heysen, ist nicht deutsch, So ich nun
den sinn Pauli mit guten verstendigen Worten dar ge
geben habe, mit was redlichkeyt konden dann die C.
Deputaten hierauß schliessenn, das ich die natur vers
damne?

Das wil ja der liebe Apostel lehren, das der mensch
durch seine seel, vnd allen verstandt, den er von dieser
verderbten natur haben mag, die Götlichen ding nit
verstohn noch fassen kan, wo er nicht mit Götlichem
geyst begabet würdt, vñ jezund nicht ein natürlicher
mensch durch die seel, das ist, sein naturlich leben, son
der ein geystlicher mensch ist, durch den geyst Christi,
Diß bekenne vnd lehre auch ich, vñ bekenne zum preys
Christi den feul vnd mangel vnser natur, her komedt,
von

von der Erbsünden / Verdamme nicht die natur an ir
selb / wie die C. Deputaten mir on alle vrsachen die ich
in gegeben / zümessen.

Dann das sie für ein vrsachen dieser irer Calumnien
anziehen / Keyn vrsach ist. Sie schreiben / Ich lehre / wa-
re rew vnd leydt der sünden komme auß warem glau-
ben / vnnnd liebe zü Got / Vnd sagen dann / auß dem er
scheine / Das mir D. Luthers meinung gefalle / Das
rew der sünden vor der gnaden Gottes / durch die wir
Gott angeneh sünd / meer züm sündler mache / Wer
sicht aber nit / dz diese folge wed schein noch farb hat:

War rew
vnd leide
der sünde
fomet
auß glau-
ben / vnd
liebe zü
Got.

Dann auß dem das ich lehre / ware reuwe der sünden
komen auß glauben vnd liebe zü Got / folget weyters
nicht / daß das niemand one glaub vñ liebe zü Got / wa-
re büß oder rew der sündē habē möge. Aber ich will die
sen C. Deputaten den vollen geben / vnnnd D. Luthers
rede als war halten / wie sie auch ist / Dann wer nit in
genaden Gottes ist / der ist Got widerwertig / vnnnd
würdt kein ander rew der sünden haben mögen / dann
wie Judas / mit verzweyfflung / on glauben / on herz-
liche begirde der gnaden Gottes / als den er nit kēnet /
weyl er on glauben ist / vnnnd darumb auch nit liebet /
weyl er in nicht kēnet / Vnd derhalben würdt ein sol-
lich mensch / der nicht in Gottes gnaden ist / mit seyner
rew der sünden / die auß dem glauben vnd liebe zü Got
nit kommet / jemer meer sündenn / wie in allen seynem
thün / das er zü Gottes gnaden vnd gefallen / dem er

Lege ca. 3
lib. 4. Con-
tra Julia-
num.

B ij nit

Von der Erbsünd

nit glaubet / vnnnd den er nicht liebet / nicht richtenn
kan / wie das auch der heylige Augustinus an so vil or
ten zeuget.

Diß ist aber nicht der natur schuld an ihr selb / vnd
wie sie Gott geschaffen hat / sonder der Erbsünden /
durch die sie Gottes feyndin / vnnnd im widerspenstig
worden ist. Derhalben folget hierauf nicht / dann Ca
lummiose / das D. Luther / oder ich / die natur des mens
schen darumb an jr selb verdammen / so wir nach Got
tes wort bekennen / das alle werck des menschen / vor
der gnaden Gottes / vnd dem glauben / nit allein zum
güthen nicht bereyten / sonder die sünde hauffenn / wie
sie an jnen selb ja sünd sein / werck wider Gottes gesetz
gethon / weil sie nicht zu der gehorsame Gottes / die er
fordret / gerichtet sein.

Die C. Deputaten vnder stohn aber auch zu erwey
sen / das vnrecht von mir geschriben seye / Ware büß
kome auß warem glauben vnd liebe zu Gott / Sagen /
die rew gehe offft dem lebendigen glauben vnnnd liebe
Gottes für / vñ bereyete den menschen zu diesen gaben
Gottes / Vnd diß wöllen sie damit erweyssen / das Chri
stus vñ die Apostolen büß geprediget haben / zu verzey
hung der sünden / vñ Petrus / den zauberer Simonem
zur büß vermanet. Wie sehe Christlicher leser / wie diese
leuth der schrifft acht haben / vñ was Logic sie gebrau
chen. Man hat denen / die Chustum noch nicht erkens
neten / oder schwerlich gesündet hatten / büß vnd rew
der

der sündenn geprediget / ergo, Ware büß vnd reu
der sünden komet nicht auß warem glauben vnd lie
be zu Gott / Das ist ihr folge. Sed in qua figura, in
quo modo? Die leuth laß man rechtschaffenn / das sie
schaffen.

Aber du fromer Christ weyst wol / das ob wol reu
vñ schrecken ist one lieb / wie in Juda / so ist doch diß al
lein ware vñ Christliche reu der sünden / wann vns die
sünd darumb reuwen / vnd leyd seyn / das wir vns
seren lieben Got damit erzürnet / vnd wider seynen hei
ligen willen gethan habenn / Welche reu wir ja nicht
haben könden / wenn wir nicht Gott in warem glau
ben erkennen / vnd lieben / vnd daher gern seynes ge
fallens leben wolten. Darumb haben auch die Apo
stolen / vnd alle die je ware reu geprediget / denen die
Got noch nit erkennen / oder in schweren sünden la
gen / zu vor von Got vnd seynem zorn wider die sünd /
vnd gnaden gegen denen / die ihr sünde reuwen / gepre
diget / Wie man in allen Apostolischen predigen in ge
schichten der Apostel sicht / Also seindt auch alle predi
gen der Propheten zum alten volck / wenn sie das ha
ben zur büß erwecken wöllen / angestellet gewesen.
Habē das volck alle mal der grossen güthaten Gottes
die er ihnen bewysenn / auch der straffen die er an sey
nē verrechttern geübet hat / getrewlich rememberet / Auch
vonn der almechtigkeit Gottes sil geprediget. Die
weiß hielte auch der Nathan gegen dem David / da
er in zu warer lebendiger büß erwecken wolte. Dann
ob wol

Wie was
re büß zu
predigen.

2. Samu
elis 12.

Von der Erbsünd.

ob wol in der waren reuwe der sünden angst vnd schrecken vor dem gericht vnd zorn Gottes ist/ nach wa der mensch nit auß dem glauben der güte vnnnd barmherzigkeyt Gottes/ Gott auch lieb hat / vnd gern in seynen gnaden lebte / mag er der heylsamen reuwe/ welche verzeyhung der sünden sucht/ vñ entpfahet/ nicht haben. Vnd ob wol der glaube/ weiß er die verzeyhung der sünden vnd die genade Gottes recht ergreiffet/ ein solche liebe zü Got anzündet/ die forcht vñ schrecken abtreibet/ nach erhaltet vnnnd meeret er reuwe der sünden/ damit man den so lieben Got erzürnet hat.

Das dan die C. Deputatē sagen dem Hauptman Cornelio seynen werck nit gewesen/ ehe er das liecht des glaubens entpfangen habe/ Sicht ein jeder Christ aber mal auß was Theologi diese rede kome/ Dann ob dieser man schon die erkätmiß Christi/ noch nicht offenbar vnd ganz gehabt/ so ist er doch mit einem grossen liecht des glaubens begabet gewesen / on das er nicht hette mögen dz lob der Gotseligkeit/ vñ Gottes forcht in der schrift haben / noch seynen gepet vnnnd almüsen für Got gelten/ vnd so genediglich auffgenommen werden/ Lün zeiget die schrift von diesem man / das er sey Gotselig/ vñ Gotforchtig gewesen mit seinem ganzen hauß/ habe vil almüsen vnd gütthaten dem volck gethan vnd stetigs gepetten. Der Engel sagt zü ihm/ Dein gepet vnd dein almüsen sind hinuff komen zur gedechtnuß Gottes/ Vñ die C. Deputaten sagē / Er hab damals das liecht des glaubens noch nit gehabt.

Der

Der Herr hat durch die zerstreung der Jüden in Vorzeytē alle land/ die durch die Assirier vnd Chaldeer geschehē dreyerley ist/allenthalben vil Heiden zu dem waren glauben an glaubis Got bekeret/ Deren etliche das gesetz Mosi angeno= gen/ Zus men/ vnd προσλυτοι das ist Jüdgenossen worden sindt/ genossen/ vnd gotse liche habenn sich one die Mosaischen Ceremonien vnd gotse zu Gott ergeben/ die verheyssung des Heylands der lige Heya welt in waren glauben angenommen/ Vnnd in deren Got angerufft/ vnd im durch die wercke der liebe ges dienet/ Die hat man ^{1001. B.} Gotselige leuth geheissen/ Ein solcher war der kernerling der Königin Candaces auß Aethiopiē land/ wie auch der groß König Nabucho Actor. 26 donosor/ vnd vil andere. Von dieser sort gleubigen ist auch dieser Cornelius gewesen/ Darumb in der 10. Lu cas ^{1001. B.} heysset/ Gotselig/ der Got warlich vnd ernst lich geeret/ vnd gedienet hat/ Auß dem ein jeder Christ wol erkennen kann/ das er auch vor der predig Petri hat ein groß liecht des glaubens haben müssen/ ob er wol die geheimniß Christi noch nit eygentlich/ vnnnd das Jesus der gecreuzigt/ der ware Christus were/ er kennete.

Auß diesem nün allen/ vnd das ich im anderen vnnnd dritten artiklen meynes vorigen buchs hie zu Bon auß gangen/ geschriben habe/ hastu Christlicher leser wol zu sehen/ das ich von der erbsünden/ vnd der verletzē ten natur durch die erbsünde/ vom vermögen/ vnd vn vermögen zum gütē/ das der mensch hat/ Also auch vom 10. Tauff/ von der gnaden Gottes/ vnd dem ver dienste

Von der Erbsünd

dienst des Blüts Jesu Christi / von seyner seligen erlö-
sung / vnnnd gaben des h. Geysts / durch den wir erst
Got etwas erkennen vnnnd lieben mögen / welches al-
les wir im h. tauß entpfangen / Eben das glaube / bes-
kenne / vnd lehre / das die Götliche schrifft vns hie von
fürgibt / vñ zeuget / Das die ware algemeine kirch Chi-
sti alweg geglaubet vnd bekennet hat. Daher richt du
nün selb ob das Christliche Censuræ, oder vnchristliche
Calumniæ seyen / das die Cölnischē Deputatē von mei-
nem büch geurtheylet haben.

Ich verkleinere öffentlich den Tauß / vnd den ver-
dienst des blüts Jesu Christi.

Ich mache den fal Ade grösser / dann die erlöschung
Christi.

Ich verdamme die güte natur des menschen / vñ ge-
be jr zü das den Teuffeln nit züzugeben seye.

Ich verdolmetsche den Paulum nit recht / sonder
wie es diene die güte natur zü verdammen.

Von dem aber das die C. Deputaten / Die reuwe der
sünden / die der gnaden Gottes / durch die wir Got an-
geneme sindt / vnd dem glauben vorgehet / so hoch he-
ben / vnd ein bereitung zü der gnaden Gottes / vnnnd
glauben machen / So doch in vns / vor dem vns Gott
gnediglich zü sich zeucht / vnd seynen glauben eingeuß-
set / alles vnglauben / vnnnd ein greuwel vor Gott ist /
Dem

Vnchristli-
che lehren
der C. De-
putaten.

Vnd verletzten natur.

f

Denn vnmüglich ist's Gott on glauben zü gefallen/
Ebreern 11. Item das sie Christo vnserem Herren vñ
den Apostolen zü geben / sie haben zür büß vermanet/
die nit auß glauben vñnd liebe zü Got komme / Das
sie dem theuren Cornelio / der mit glauben so hoch er-
leuchtet war / das liecht des glaubens absprechenn/
Das sie den liebenn Augustinum wider sein selb so of-
fentliche vñnd reycher lehre vonn der vberbleybenden
sünden in den glaubigen / anziehen / Disß alles will ich
dir Christlicher Leser zu richten heimstellen / Vñnd /
nach dem es in vnseren anderen büchern genügsam
widerlegt ist / dich alhie mit weyter disputation dar-
von nit beschweren.

Aber des erinnere ich dich / das du hie wöllest war-
nemen / des ich dich im anfang vermanet habe / vñnd se-
hen / warumb diese leuth gegen vns streyten. Wir le-
ren / vnser sünd vñnd verderben grundtlich erkennen /
das leyder vil grösser ist dann wirs immer erkennen
mögen / auff das wir vns zü Christo dem Herren vnse-
rem einigen erlöser vñnd Heyland gantzlich ergeben /
geben alles güte in vns zü / der erlösung Christi / vñnd
dem h. Geyst / den vns der Herre erworben hat. Dar-
wider fechten die C. Deputaten / machē die verletzung
der natur von der Erbsünd gering / Das naturlich ver-
mögen vor der gnaden vñnd glauben groß. Darin se-
he / wer für das Reich Christi streyete / wer war reu-
vñnd besserung der sünden sūche / Wer die erlösung Chri-
sti vñnd Tauff hoch halte.

C. Deputaten rina-
geren die
Erbsünd
erhöhen
die natur.

C ij Aber

Von der Erbsünd vnd verletzten natur.

Wie der
H. Tauff
vonn den
C. Sepus
raten ver
achtet.

Aber das vnd alle ander anzeygen geschwigen, se
he allein an mit was ernst verstandt andacht der H.
Tauff das Sacrament vnser erlösung von allen sün
den vnd der seligen neuwen gepurt bey ihnen gehal
ten würdt vnd erkenne da her wie diß hochwürdigste
Sacrament vn eingang ins Keych Gottes mit dem
verdienst des blüts Christi der vns im H. Tauff mit
getheylet würdt bey diesen leuthen geachtet werde.
Der liebe Got wölle es besseren vnd zu sich bald betes
re was sein ist. Was haltung aber des tauffs ich auß
dem Gottes wort lehre hastu zu lesen in dem neundtē
artikel des ersten theyls meynes vorigen buchs
Halte das gegen der weise zu Tauffen die
bey dem gegentheyl ist da keyn
vermanung bey geschic
cht vnd wenig die gebet verstehn. Vnd
bit Got das man sich zu
dem besseren
kere.

Der